

Zürich auf dem Weg zu Netto Null Treibhausgasen

Autorin: Anke Poiger, Leiterin Kommunikation, Umwelt – und Gesundheitsschutz Stadt Zürich

Die Stadt Zürich prüft, ob sie ihr Klimaschutzziel auf Netto Null Treibhausgase anpassen und damit klimaneutral werden kann. Mit welchen Massnahmen und bis wann dies gelingen kann, wird aktuell überprüft. Erste Hinweise gibt ein Grundlagenbericht zu den Möglichkeiten der Stadt. Er zeigt auch auf, ob und wie sich Investitionen in den Klimaschutz lohnen.

Zürich hat mit dem Ziel der 2000-Watt Gesellschaft bereits heute ein ehrgeiziges Ziel in der Gemeindeordnung verankert. Nun prüft sie, wie und wann sie zu einem Netto-Null-Klimaziel kommen kann. Dazu wurden entsprechende Szenarien für 2030, 2040 und 2050 ausgearbeitet. Angestossen wurde das Projekt durch mehrere Klimavorstösse des Gemeinderats der Stadt Zürich.

Szenarien zu Netto-Null Treibhausgasen

Netto-Null ist ein globales Konzept. Es bedeutet, dass unter dem Strich keine Treibhausgase mehr produziert werden. Dazu müssen die Treibhausgase massiv reduziert werden. Ein möglichst kleiner verbleibender Rest wird durch so genannte Treibhausgas-Senken der Atmosphäre entzogen.

Unter der Leitung von Fachleuten des Umwelt- und Gesundheitsschutzes und der Energiebeauftragten der Stadt Zürich haben Fachleute die städtischen Treibhausgasemissionen, Reduktionsmassnahmen und deren Kosten umfassend analysiert. Auf dieser Grundlage erarbeitet die Stadtverwaltung Szenarien, wie, bis wann und mit welchen Mitteln eine klimaneutrale Stadt Zürich realisiert werden kann.



Für Netto-Null müssen die Treibhausgase zum Beispiel aus Heizungen massiv reduziert werden. Bild: Dominique Meienberg.

Der wissenschaftliche Grundlagenbericht zeigt Massnahmen, die es braucht, um die Treibhausgasemissionen auf dem Stadtgebiet zu reduzieren – sprich die Emissionen aus Gebäuden und dem Verkehr auf null zu bringen. Er zeigt aber auch auf, welche Treibhausgasemissionen die Zürcherinnen und Zürcher mit ihrem Konsum- und Mobilitätsverhalten ausserhalb der Stadtgrenze

verursachen und welchen Einfluss sie darauf haben. Eine zusätzliche Studie zeigt, dass die Möglichkeiten für die Stadt Zürich, CO₂ aus der Luft zu entziehen und langfristig zu speichern, sehr beschränkt sind.

Investitionen lohnen sich

Im Bericht wurden für die wichtigsten Klimaschutzmassnahmen die Kosten umfassend abgeschätzt. Diese Berechnungen zeigen, dass sich die zum Teil sehr hohen Investitionen für Heizungersatz, Ausbau der Fernwärme, Gebäudesanierung oder neue Fahrzeuge mit alternativen Antrieben mittelfristig lohnen: Der Energieverbrauch sinkt und damit auch die jährlich anfallenden Energiekosten. Die Investitionen lohnen sich umso mehr, wenn man die Kosten der Folgen des Klimawandels mitberücksichtigt.

Entscheidung im Jahr 2021

Ein Netto-Null-Ziel für Zürich bis 2030 ist dann möglich, wenn die Klimaschutzmassnahmen massiv verstärkt werden und die verbleibenden Treibhausgase über Zertifikate kompensiert werden. Die bestehenden Klimaschutzmassnahmen der Stadt Zürich zielen in die richtige Richtung. Die Erkenntnisse aus dem Grundlagenbericht bilden die Basis für konkrete Szenarien, welche die Stadt bis Ende Jahr 2020 erarbeitet. Im Frühling 2021 wird der Stadtrat seine Vorstellungen für die Anpassung des Klimaschutzzieles dem Gemeinderat Zürich unterbreiten.



Der Grundlagenbericht zu Netto Null zeigt, welche Treibhausgasemissionen die Zürcherinnen und Zürcher mit ihrem Konsum- und Mobilitätsverhalten verursachen. Bild: Markus Weber.

Tempo wird erhöht

Für eine Netto-Null-Zielsetzung muss unabhängig vom Zeitpunkt das Tempo erhöht werden. Das hat der Stadtrat von Zürich bereits 2019 beschlossen und sechs Massnahmen definiert, die ab sofort priorisiert umgesetzt werden.

Dieses sind:

- Ein Anschlagprogramm Heizungersatz und energetische Optimierung für die schnellere Ablösung fossil betriebener Heizungen und die Reduktion des Energieverbrauchs von Liegenschaften.
- Der schnellere Ausbau geplanter und neuer Energieverbunde, um Hauseigentümerschaften eine zusätzliche Option für eine klimafreundliche Wärme- und Kälteversorgung zu bieten.
- Die Umstellung der stadteigenen Fahrzeugflotte auf Betrieb mit erneuerbaren Energien.
- Die stärkere Berücksichtigung der Klimarelevanz beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen für die Stadt.
- Umsetzung von Massnahmen für eine klimafreundliche Verpflegung und Reduktion von Food Waste.
- Die Beteiligung von Organisationen und Stakeholdern in der Stadt in Form eines Klimaforums.



Die Sensibilisierungskampagne zum Klimaschutz soll Zürcherinnen und Zürcher anregen, bewusster einzukaufen und zu konsumieren. Bild: Dominique Meienberg.

Sensibilisierung für mehr Klimaschutz

Mit einer Kampagne für den Klimaschutz will die Stadt ihre Bevölkerung motivieren, selber mehr im eigenen Umfeld für den Klimaschutz zu tun. So hat sie im Sommer die Bevölkerung aufgerufen, eigene Tipps für den Klimaschutz einzusenden und auf sozialen Medien Informationen für ein breites Publikum zur Verfügung gestellt. Die Sensibilisierungskampagne zum Klimaschutz soll anregen, vermehrt auf Alternativen zum Auto umzusatteln, weniger und bewusster einzukaufen und Feriendestinationen in der Nähe zu wählen. Die Kampagne heisst: Mehr Zürich - weniger CO₂.

Weitere Informationen:

www.stadt-zuerich.ch/klima

www.zuerich-co2.ch